

80 00 Mann? - Unsinn!

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

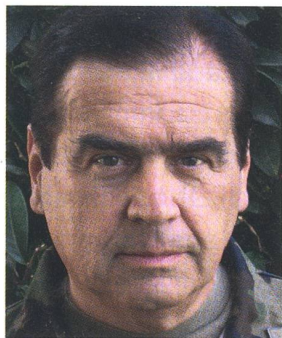
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

80 000 Mann? – Unsinn!



Am 18. November 2010 erteilte die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates dem VBS den Auftrag, Armeemodelle mit 60 000, 80 000, 100 000 und 120 000 Mann vertieft zu prüfen.

Ende März 2011 erstattet das Departement Bericht. Am 11. März legte Korpskommandant Blattmann dem Verband der Instruktoren wesentliche Ergebnisse vor – und diese bestätigen die Stimmen, die vor der 80 000-Mann-Armee gewarnt hatten, wie sie der Bundesrat will.

- Über die 60 000 Mann brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren. Mit diesem Bestand würde die Schweizer Milizarmee schlicht unführbar. Für den Soldaten ergäben sich noch drei Wiederholungskurse – ein Ding der Unmöglichkeit.
- Gefährlich ist die Variante 80 000 Mann. Nicht einmal derzeit kann die Armee mit diesem Bestand ihren Auftrag erfüllen. Der Nachteil liegt im fehlenden Durchhaltevermögen. Die 80 000-Mann-Armee kann mit den dafür vorgesehenen 35 000 Mann die

Schutzaufgaben nicht gewährleisten – von Ablösungen ganz zu schweigen. Die Leidtragenden wären die Kantone, die auf die Armee angewiesen bleiben – die Polizeilücke von 3000 Mann lässt grüssen.

- Einigermassen denkbar wäre in der jetzigen Lage eine Armee von 100 000 Mann – oder von 96 000, um Blattmann genau zu zitieren. Die Schutztruppen könnten eine ansehnliche Zahl von Aufträgen gleichzeitig erfüllen, und eine einzige Ablösung wäre gewährleistet.
- Weit besser präsentiert sich die 120 000-Mann-Armee. Sie kann noch mehr Objekte von existentieller Bedeutung schützen – Flugplätze etwa oder Kraftwerke; und zweimal kann abgelöst werden. Was Ablösungen volkswirtschaftlich im Milizsystem bedeuten, muss gar nicht erst dargelegt werden.

Wenn es der Wahlkampf noch zulässt, setzt im Sommer der heisse politische Kampf ein. Das Parlament muss dann dem Bundesrat in den Arm fallen, der mit der Sicherheit unseres Vaterlandes liederlich umspringt.

Die Legislative muss einer Exekutive zuvorkommen, die 80 000 Mann ohne ernsthafte Lagebeurteilung festschreiben will. Aber es haben in jenem Gremium, um noch einmal den Armeechef zu zitieren, «auch nicht alle Militär gemacht.»

Forster

Peter Forster, Chefredaktor

Zur Arbeit von Korpskommandant André Blattmann drängt sich Mitte März 2011, mitten in den Irrungen und Wirrungen von Nordafrika, eine kleine, bescheidene Beobachtung auf.

Vor nicht allzu langer Zeit warnte der Chef der Armee in einer geschlossenen Kommissionssitzung des Parlaments vor Unruhen im Mittelmeerraum – inklusive Flüchtlingsströmen. Seine Aussagen wurden entgegen aller Regel publik gemacht, worauf linke Politiker und die entsprechenden Medien den Armeechef hart kritisierten.

Was ist seither geschehen? Die gegenwärtige Lage bestätigt im wahrsten Sinne des Wortes: «Das Schiessen hat ihm, dem Armeechef, recht gegeben». Hört oder liest man irgendwo eine Korrektur von den damaligen Kritikern? Nein! Es gilt dort das Politikerwort: «Ach, was kümmert mich mein Geschwätz von gestern.» fo.